

Do 5. Mai 2022

Fr 6. Mai 2022

Sa 7. Mai 2022

DuMont Kunsthalle

DuMont Kunsthalle

DuMont Kunsthalle

Vorstellungen: 14:00, 18:00, 19:30, 21:00, 22:30 Jeweils 60 Min.

Sleep Laboratory

United Instruments of Lucilin

Winnie Cheng | Violine

Danielle Hennicot | Viola

Ingrid Schoenlaub | Violoncello

Sophie Deshayes | Flöte

Pascal Meyer | Klavier

Guy Frisch | Schlagwerk

Jonathan Harth | Wissenschaftliche Beratung

We Are Visual

Felix Jung | Bühnenbild

Marc Einsiedel | Bühnenbild

Multimedia Kontor Hamburg

Leonhard Onken-Menke | VR/360 Video

Sebastian Olariu | VR/360 Video

Felina Levits | Kostüm

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Tobias Johannes Pfeil | künstlerische
und technische Assistenz

Pedro Gonzales | künstlerische
und technische Assistenz

Hinweis: Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine immersive Installation, bei der es zu dezenten Berührungen durch die Performerinnen und Performer kommt. Die Besucherinnen und Besucher werden in englischer Sprache durch die Performance geleitet.

Gefördert durch die Kunststiftung NRW

*ACHT BRÜCKEN in Zusammenarbeit
mit der DuMont Mediengruppe*



PROGRAMM

Alexander Schubert * 1979

Sleep Laboratory (2022)

Performative Installation für Ensemblesmusiker/Performer und
VR/360 Video

Uraufführung

*Eine Produktion von ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln
gemeinsam mit der Biennale Venedig und der Philharmonie
Luxemburg (rainy days), gefördert durch die Ernst von
Siemens Musikstiftung*

Musik Amnesie Gedächtnis

*Das Gras wächst
weiter, erinnere dich*

Unentwegt arbeitet es – und wir dank und mit ihm. Das Gehirn ist ein Wunderwerk, dessen Funktionieren die besten unserer Hirne noch nicht umfassend erklären können. Auch über das in den grauen Zellen sitzende Gedächtnis – ein lebhafter, nicht kalkulierbarer Betrieb von Erinnern und Vergessen – wissen wir bisher noch nicht allzu viel. Für das Hören und Begreifen von Musik sind Merkfähigkeiten indes enorm wichtig. 1941 schreibt der russische Komponist Arthur Lourié, der seit 1923 in Paris, dann in den USA lebt, in *The Musical Quarterly*, der 1915 gegründeten und ältesten akademischen Musikzeitschrift Amerikas: »Musik ist nicht nur Kunst der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit. In der Musik sind Vergangenheit und Zukunft zusammengefasst. Das Gedächtnis bringt die Form hervor. Ohne musikalisches Gedächtnis kann keine musikalische Form bestehen ... Eine unterbrochene Kontinuität kann durch unser Ohr nicht wahrgenommen werden. Musik ist nur selten mit der Gegenwart befasst. Ihre fundamentale Emotion kommt durch die Stimme der Vergangenheit zustande. Diese Stimme lädt dich ein, den Blick auf das zu richten, was gewesen ist, und sie winkt dir zu mit dem Versprechen einer Zukunft, die sie dir erlaubt zu erahnen. Darin liegt der verborgene Schlüssel zur höchsten Freiheit und Schönheit in der Musik.« Ähnliche Äußerungen lassen sich bei Charles Ives, Bernd Alois Zimmermann, Alfred Schnittke und anderen Komponistinnen und Komponisten finden, die in ihren Werken die verschiedenen Zeiten zu überwinden suchen und das sinnfällig mit vielen musikalischen und literarischen Zitaten aus zurückliegenden Epochen und anderen Genres in ihren Musiken markieren: als deutliche Erinnerungsspuren an Vergangenes, Vergessenes, Übersehenes, Überhörtes. Andere Musikkonzeptionen stellen gerade die altherwürdige mitteleuropäische Norm der Form, des Zusammenhangs der Klänge und Strukturen mitunter vehement in Frage. So sagt Morton Feldman 1986 beim niederländischen Festival Nieuwe Muziek Zeeland: »Musik ist eine Gedächtnisform: Die A-B-A-Form ist eine Gedächtnisform, die Sonatenform. Wer zum Teufel möchte eine Gedächtnisform, ich möchte lieber etwas Unvergessliches haben.«

Stefan Fricke

ZUR PERFORMANCE



Im Schlaf finden wir einen anderen Raum. Einen Raum, der sich verändern lässt: das Unterbewusstsein, das sich in poetische Wahrheiten und Wünsche verwandelt. Im Schlaf sind unsere Vorstellungen und unsere Verbindungen unbegrenzt. Im Schlaf finden wir den Tod, wir experimentieren – als Gegengewicht zu unserem kontrollierten Leben. Im Schlaf distanzieren wir uns von unserem stabilen Selbst.


Virtualität ist unser Schlafmodell. Unsere Technik ist die der Veränderung und der Neuorientierung. Der Schlaf kann als Gegenmaßnahme zur fest modellierten Realität betrachtet werden: als eine Flucht, um überangepasste und komprimierte Weltbilder zu vermeiden. Alles, was wir wollen, ist: entkommen und transzendieren.

Das Schlaflabor bietet ein geführtes virtuelles Experiment, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in eine Umgebung eingeladen werden, die eine Neujustierung der Selbst- und Fremdwahrnehmung ermöglicht. Nehmen Sie an einem intimen Szenario teil, in dem Sie sich selbst und Ihren Partner als virtuellen Behälter betrachten können: hohl und leer, aber schön und liebenswert. Lassen Sie los, um sich mit Aufrichtigkeit einzulassen.

From you, into fluidity,
Into fragility:
Death bedding,
Night kissing.
And total dispersion.
Hollowed out.
Formalize. Parametrize.
Empty biological Vessel left below.
A Room like a Terrarium.
Upload.
Look into the Eyes.
Complete Surrender.
A beautiful Fade-Out-Function.

Alexander Schubert

Alexander Schubert



Alexander Schubert, geboren 1979, studierte in Leipzig Informatik und Kognitionswissenschaften. Parallel dazu war er als Musiker und Komponist in verschiedenen Kontexten tätig. Nachdem er ein Jahr am ZKM in Karlsruhe am Institut für Musik und Akustik gearbeitet hatte, studierte er bei Georg Hajdu und Manfred Stahnke bis 2010 Multimediale Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg und schloss sein Studium

2018 mit einem künstlerischem Doktor ab. Heute ist er Professor an der Musikhochschule in Hamburg. Als Komponist arbeitet er an der Schnittstelle zwischen akustischer und elektronischer Musik. Live-Elektronik-Kompositionen gehören ebenso zu seinem Arbeitsfeld wie der Entwurf von Software-Setups und sensorbasierte Erweiterung von Instrumenten. Besondere Schwerpunkte bilden die Körperlichkeit der Interpreten, deren Relation zu neuen Medien im Zentrum vieler Werke steht, die Kombination von improvisierter und notierter Musik sowie die Verwendung visueller Elemente wie Licht, Video und Inszenierung, die dabei sowohl der Unterstreichung des körperlichen Aspekts als auch der multisensorischen Wahrnehmung dienen. Der invasive Moment, das Sich-in-der-Musik-Verlieren und ein über das Hören hinausgehendes Erleben ist ein erklärtes Ziel des Komponisten. Seine Werke wurden von zahlreichen Ensembles über 700 Mal und in mehr als 30 Ländern aufgeführt. Neben seiner Tätigkeit als Komponist ist Schubert außerdem Gründungsmitglied diverser Ensembles, wie z. B. dem Decoder Ensemble.

United Instruments of Lucilin

Das Ensemble United Instruments of Lucilin wurde 1999 gegründet und ist das einzige auf zeitgenössische Musik spezialisierte Kammermusikensembel in Luxemburg. In über 40 Konzerten jährlich präsentiert das Ensemble ein breites musikalisches Angebot, von »traditionellen« Konzerten über Musiktheaterproduktionen, Kinderprojekten, Improvisationssessions bis hin zu Podiumsdiskussionen etwa mit Komponisten. United Instruments of Lucilin arbeitet eng mit dem Grand Théâtre de Luxembourg zusammen und hat im Bereich der zeitgenössischen Oper und des Musiktheaters u. a. Toshio Hosokawas Monodram *The Raven* (mit Charlotte Hellekant), Philippe Manourys *Kein Licht* und zuletzt Adam Maors Oper *The Sleeping Thousand* (beim Festival d'Aix-en-Provence) uraufgeführt. Jedes Jahr organisiert das Ensemble zusammen mit dem Festival in Neimënster und dem Festival Rainy Days (Philharmonie Luxembourg) die Luxembourg Composition Academy, die einzige in Luxemburg stattfindende Masterclass für Komposition, zu der jeweils acht junge Komponistinnen und Komponisten eingeladen werden. United Instruments of Lucilin hat zuletzt Kompositionsaufträge an James Dillon, Fatima Fonte, Giulia Lorusso, Philippe Manoury, Sonja Muti, François Sarhan, Igor Silva und Stefan Prins vergeben.

Jonathan Harth

Jonathan Harth studierte Soziologie, Philosophie und Psychologie an der Freien Universität Berlin und der Universität Wien und ist zurzeit wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Witten/Herdecke. Besonders interessieren ihn die digitalen Technologien und die Soziologie der Digitalisierung, vor allem Virtual Reality und Sozialität unter Bedingungen maschineller Intelligenz) und Religionssoziologie (westlicher Buddhismus). Seit 2020 arbeitet Jonathan Harth im Forschungsprojekt »Ai.vatar – der virtuelle intelligente Assistent« (IKT.NRW), wo er sich der grundlagenorientierten Konstruktion und Beforschung künstlich intelligenter Avatar-Systeme für den Einsatz in virtuellen und augmentierten Umgebungen widmet.

Multimedia Kontor Hamburg

Leonhard Onken-Menke gehört zum XR-Entwicklungsteam am Multimedia Kontor Hamburg (MMKH). Neben einigen künstlerischen VR-Projekten arbeitet er im Bildungsbereich für die verschiedenen Hochschulen in Hamburg an Aspekten rund um digitale Transformation. In der aktuellen Zusammenarbeit mit Alexander Schubert kann er sein Interesse für 3D-Kunst und philosophische Fragen zum menschlichen Denken und zur Wahrnehmung des menschlichen Körpers mit den technischen Aspekten seiner Arbeit verbinden.

Sebastian Olariu studiert im Studiengang »Digital Reality« an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg und arbeitet als Entwickler am Multimedia Kontor Hamburg (MMKH). Im Rahmen seiner Zusammenarbeit mit mehreren Hamburger Hochschulen wirkt er an der Implementierung von VR- und AR-Projekten sowie der Durchführung von Webinaren, Workshops und Kursen mit.

Felina Levits

Felina Levits lebt und arbeitet als Kostüm- und Bühnenbildausstatterin und Theatermacherin in Hamburg. Sie studierte Kostümdesign und unterrichtete an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg. Seit 2016 ist sie Teil des Kollektivs Frauen und Fiktion, welches Fragen zu Geschlechterrollen und der Gleichberechtigung in recherche-basierten Performances nachgeht. Eine lang anhaltende Zusammenarbeit verbindet sie u. a. mit der Choreographin Patricia Carolin Mai und der Künstlerin Hanna Scherwinski. Felina Levits' Arbeiten wurden u. a. am Mousonturm Frankfurt, auf Kampnagel, am Schauspielhaus Hamburg, beim Performing Arts Festival Berlin und bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen gezeigt.

Tobias Johannes Pfeil

Tobias Pfeil aus Oslo ist Komponist und Künstler im Bereich der digitalen Medien. Er verbindet die zeitgenössische Musik mit den Bereichen Elektronik, Licht, Video, 3D-Animation und Performance. Dabei bewegt er sich in Rahmen von kammermusikalischen Konzerten, Installationen, Film- und Theaterkompositionen, der generativen Programmierung von Musik und VR- und Game-Design. Zurzeit studiert Pfeil bei Alexander Schubert an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Er studierte zudem Komposition und Performance bei Simon Steen-Andersen, Jenny Hval, Carsten Dahl, Jakob Bro, Cathy Van Eck, Rama Gottfried, John MacCallum, Teoma Naccarato, Gilbert Nouno, Lotte Anker, Jacob Anderskov, Nis Bysted, Søren Kjærgaard, Georg Hajdu, Fredrik Schwenk, Django Bates und Xavier Dayer. Pfeil arbeitete zusammen u.a. mit Thurston Moore, Kjersti Horn, Simon Steen-Andersen, Alexander Schubert, Ensemble This / Ensemble That, Nils-Petter Molvær, Hanne Boel, The Entrepreneurs, Heartbreak Satellite, Tuvaband, Emma Acs, Kresten Osgood, Søren Kjærgaard, Tani Dibasey und Ole Mofjell. Er gastierte u.a. bei Festivals in Roskilde, Island, Montreal, Oslo, an der Staatsoper unter den Linden Berlin, in Strasbourg, Bergen, Tokyo, Brighton, Edinburgh, Lissabon, Bern, London, Berlin und Paris auf. 2022 erhielt er für *Lied für Ghost* den Juvenarte Prize von der Association of Norwegian Students Abroad.

We Are Visual

Felix Jung, geboren 1985, und **Marc Einsiedel**, Jahrgang 1983, arbeiten seit 2010 in Hamburg als Künstlerduo unter dem Namen We Are Visual zusammen. In ihrer künstlerischen Arbeit beschäftigen sie sich vor allem mit dem öffentlichen Raum und ihrer Wahrnehmung desselben. Ihre Arbeiten, die Missstände und Probleme, Verstörendes, Absurdes und Widersprüchliches aufzeigen, sind in öffentlichen Räumen, Gallerien oder Museen zu erleben. Installationen waren zuletzt u.a. im öffentlichen Raum in Kassel, Berlin, Klagenfurt, Köln und Hamburg zu sehen. Ausstellungen mit Arbeiten von We Are Visual gab es, um nur einige zu nennen, u.a. in Köln, Bremen, Graz, Klagenfurt, London, Mailand, in Athen, Kenia und mehrfach in Hamburg.

So 8. Mai 20:00 Kölner Philharmonie

cd: hdabicer.com | NASA

Charles Ives:
Universe Symphony

Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang | Dirigent

Charles Ives / Johnny Reinhard:
Universe Symphony (1915–28)
Realisation von Johnny Reinhard (1993–96)

kölnicket
westlich böhmisch

0221.280 281
achtbruecken.de


**ACHT
BRÜCKEN.
MUSIK
FÜR KÖLN**
29. April bis 8. Mai '22

Gefördert durch

Kunststiftung
NRW

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Veranstaltet gemeinsam mit den
Bochumer Symphonikern

 Stadt Köln

WDR

Do **05.** Mai

19:30 Kölner Philharmonie

Ambient Live

Round@ACHT BRÜCKEN

19:00 Einführung: eResponse 2022
— Auswahl Aufführung ausgewählter
Beiträge aus »Spiegelwelten«

Midori Takada | Percussion

Laurel Halo | Electronics

Laurel Halo

Ambient Show

Midori Takada

Solo

Sie ist die Grande Dame der japanischen Ambient- und Minimal Music-Szene – die Percussionistin Midori Takada. Mit ihrem Album »Through The Looking Glass«, das als heiliger Gral der japanischen Musik gilt, begeisterte sie 1983 keinen Geringeren als Steve Reich. Kein Wunder. Schließlich griff Midori Takada damals für ihre sanften Melodien und raffinierten Loop-Welten auf afrikanische und asiatische Perkussionstraditionen zurück. An diesem Abend ist dann auch die Amerikanerin Laurel Halo zu hören, die nicht nur eine Spezialistin für elektronische Sounds ist, sondern seit 2021 auch neues Mitglied des Moritz von Oswald Trios.

Das Konzert im Radio:
Donnerstag, 02.06.2022,
WDR3 open Multitrack, 23:03

Sa **07.** Mai

20:00 Kölner Philharmonie

Cantando Admont Concertgebouworkest

David Robertson | Dirigent

György Ligeti

Atmosphères (1961)

Cristóbal de Morales

Zain. »Candidiores nazarei eius nive«
für fünf Gesangsstimmen

aus: Lamentationi di Morales (1564)
für vier, fünf und sechs Gesangsstimmen

Beat Furrer

Sechs Gesänge (2022)

Deutsche Erstaufführung

*Kompositionsauftrag von
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln,
gefördert durch die Ernst von
Siemens Musikstiftung, und das
Concertgebouworkest*

Otto Ketting

Pas de deux (1961 / 2000)

für Bläserchester

Morton Feldman

Coptic Light (1986)

für Orchester

Es ist eines der bemerkenswertesten Stücke nicht nur der jüngsten Musikgeschichte: 1986 schrieb Morton Feldman mit Coptic Light ein Werk, bei dem sage und schreibe 106 Orchestermusiker unisono Klänge wie einen sanft atmenden Organismus behandeln. Allerhöchste Klangkultur ist da gefragt. Und mit dem Amsterdamer Concertgebouworkest ist dieser Hochgenuss garantiert. Unter der Leitung des amerikanischen Neue-Musik-Spezialisten David Robertson widmet sich dieses Traditions- und Weltklasseorchester außergewöhnlichen Orchesterfarben, die von György Ligetis Kultstück Atmosphères über ein neues Werk des Österreicher Beat Furrer bis hin zum Pas de deux des Niederländers Otto Ketting reichen. Und wie ungemein modern bereits im 16. Jahrhundert komponiert wurde, zeigt zwischendurch das Vokalensemble Cantando Admont mit einem Acappella-Wunderwerk des Renaissance-Komponisten Cristóbal de Morales.

*Das Konzert wird für einen Stream
auf philharmonie.tv aufgezeichnet.
Der Stream wird unterstützt von JTI.
Der Sendetermin wird später bekannt
gegeben.*

*19:00 Einführung auf der Empore
durch Stefan Fricke*

*Kottmair Architekten unterstützen
ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln.*

Träger



Stadt Köln

WDR¹

ACHT BRÜCKEN MUSIK FÜR KÖLN

29. April bis 8. Mai 2022

Alle Konzerte und Tickets
unter [achtbruecken.de](https://www.achtbruecken.de)

WDR **3**

Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Die Texte von Stefan Fricke sind
Originalbeiträge für das Festival 2022.

Fotonachweis

Sleep Laboratory © Leonhard Onken-
Menke; Alexander Schubert © Peggy
März

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

